

## Rundbrief aus dem Thälmann -Haus

6. Jg\_ / Nr. 9 Juni 1978

### Besuch Leonid Breshnews in der Thälmann-Gedenkstätte

Am 7. Mai 1978 besuchte Leonid Breshnew, Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR die "Gedenkstätte Ernst Thälmann".

Bereits Stunden vorher hatten sich in der Nähe des Thälmann-Hauses Hunderte von Hamburger Bürgern versammelt. Fahnen mit dem Bildnis Ernst Thälmanns werden geschwenkt und Transparente entrollt. Frieden und Freundschaft ist die Losung, die in der Muttersprache des Gastes zu lesen ist. Das Thälmannhaus ist mit zwei riesigen Fahnen der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion geschmückt. Dazwischen ist ein Bild von Leonid Breshnew angebracht.

In der Gedenkstätte erwarten den Gast führende Kommunisten und Mitglieder des Kuratoriums. Zur Begrüßung sind Herbert Mies, Vorsitzender der DKP, die Präsidiumsmitglieder der DKP Kurt Fritsch und Kurt Erlebach, der Bezirksvorsitzende der Hamburger DKP Jan Wienecke, der Vorsitzende des Thälmann-Kuratoriums Walter Möller, weitere Mitglieder des Bezirksvorstandes, Betriebsräte und Mitglieder des Thälmann-Kuratoriums versammelt.

Unmittelbar nach neun Uhr erschallen Sprechchöre: "Freundschaft - Drushba", die wartenden Menschen klatschen Beifall und schwenken die Fahnen zum Gruß. Die Wagenkolonne mit dem Gast aus dem Lande Lenins hält vor dem Thälmannhaus. Mit bewegtem Gesicht, in dem sich die Ergriffenheit widerspiegelt, betritt Leonid Breshnew die Gedenkstätte. Er verweilt vor der Büste des großen deutschen Arbeiterführers und legt ein Blumengebinde nieder. Mit Leonid Breshnew besuchten das Mitglied des Politbüros der KPdSU Andrej Gromyko, der Außenminister der UdSSR, der Botschafter der UdSSR Falin und weitere führende Vertreter der Sowjetunion die Gedenkstätte.

ORIGINAL SEITE 1



## KURATORIUM „GEDENKSTÄTTE ERNST THÄLMANN“ e.V.

2 HAMBURG 20 • THÄLMANN-HAUS • TARPENBEKSTR. 66 • TEL. (040) 47 41 84

### *Rundbrief aus dem Thälmann-Haus*

6. Jg\_ / Nr. 9

Juni 1978

### Besuch Leonid Breshnews in der Thälmann-Gedenkstätte

Am 7. Mai 1978 besuchte Leonid Breshnew, Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR die „Gedenkstätte Ernst Thälmann“.

Bereits Stunden vorher hatten sich in der Nähe des Thälmann-Hauses Hunderte von Hamburger Bürgern versammelt. Fahnen mit dem Bildnis Ernst Thälmanns werden geschwenkt und Transparente entrollt. Frieden und Freundschaft ist die Losung, die in der Muttersprache des Gastes zu lesen ist. Das Thälmannhaus ist mit zwei riesigen Fahnen der Bundesrepublik Deutschland und der Sowjetunion geschmückt. Dazwischen ist ein Bild von Leonid Breshnew angebracht.

In der Gedenkstätte erwarten den Gast führende Kommunisten und Mitglieder des Kuratoriums. Zur Begrüßung sind Herbert Mies, Vorsitzender der DKP, die Präsidiumsmitglieder der DKP Kurt Fritsch und Kurt Erlebach, der Bezirksvorsitzende der Hamburger DKP Jan Wienecke, der Vorsitzende des Thälmann-Kuratoriums Walter Möller, weitere Mitglieder des Bezirksvorstandes, Betriebsräte und Mitglieder des Thälmann-Kuratoriums versammelt.



Unmittelbar nach neun Uhr erschallen Sprechchöre: „Freundschaft – Drushba“, die wartenden Menschen klatschen Beifall und schwenken die Fahnen zum Gruß. Die Wagenkolonne mit dem Gast aus dem Lande Lenins hält vor dem Thälmannhaus. Mit bewegtem Gesicht, in dem sich die Ergriffenheit widerspiegelt, betritt Leonid Breshnew die Gedenkstätte. Er verweilt vor der Büste des großen deutschen Arbeiterführers und legt ein Blumengebinde nieder. Mit Leonid Breshnew besuchten das Mitglied des Politbüros der KPdSU Andrej Gromyko, der Außenminister der UdSSR, der Botschafter der UdSSR Falin und weitere führende Vertreter der Sowjetunion die Gedenkstätte.



Nach dem Gedenken an Ernst Thälmann trägt Leonid Breshnew sich in das Gästebuch der Gedenkstätte ein. Herbert Mies begrüßt den Gast in seiner Muttersprache und unterstreicht die große Bedeutung des Besuchs in der Gedenkstätte des großen Vorbildes der DKP, Ernst Thälmann. Der Generalsekretär der KPdSU überreicht als Geschenk eine Collage des sowjetischen Künstlers Kozlow. Es zeigt ein Solidaritätsmeeting auf dem Roten Platz 1936 und ist dem Kampf für die Freilassung Ernst Thälmanns gewidmet.

Als Gastgeschenk überreicht Jan Wienecke Leonid Breshnew eine vom bekannten Hamburger Künstler Willy Colberg gestaltete Lithographie Ernst Thälmanns. Außerdem werden dem Gast eine deutsche Ausgabe der ersten Verfassung der Russischen Föderativen Sowjetrepublik aus dem Jahr 1918 sowie zwei Bilder Ernst Thälmanns, die bei einem Besuch Ernst Thälmanns in Leningrad aufgenommen wurden, übergeben.

Bewegt bedankt sich der Gast. Herbert Mies stellt ihm einige Hamburger Kommunisten vor. Herzlich begrüßt Leonid Breshnew dabei die Mitkämpferin Ernst Thälmanns, die langjährige Parlamentsabgeordnete Magda Langhans.



Als Leonid Breshnew nach dem Besuch die Gedenkstätte verläßt, schallen ihm wiederum Freundschaftsrufe entgegen. Viele Hände recken sich zum Gruß.



Als sich die Wagenkolonne wieder in Bewegung setzt, spricht Jan Wienecke zum Abschied: „Wir danken dem Generalsekretär Leonid Breshnew für die Ehrung des großen Sohnes unserer Stadt, des bedeutenden deutschen und internationalen Arbeiterführers und Freundes der Sowjetunion, Ernst Thälmann. Wir verbinden dies mit dem Versprechen, weiterhin alles in unserer Kraft Stehende zu tun, für Frieden und Freundschaft zwischen unseren Völkern zu wirken. Es ist dies ein bedeutender Tag im Leben der Arbeiterbewegung unseres Landes, unserer Stadt und der Gedenkstätte Ernst Thälmann.“

### Ernst Thälmann und die Sowjetunion

Bei seinem Besuch in der Gedenkstätte Ernst Thälmann schrieb Leonid Breshnew in das Gästebuch:

„Mich erfüllt tiefe Bewegung beim Besuch des Hauses, in dem Ernst Thälmann, der große Freund der Sowjetunion, der hervorragende Sohn des deutschen Volkes, der Kämpfer für die Ideale des Friedens und des Kommunismus, lebte. Die sowjetischen Kommunisten bringen ihre glühende Solidarität mit den Genossen zum Ausdruck, die die Sache Ernst Thälmanns fortsetzen.“

(Auszug aus dem Gästebuch, Fotokopie, mit der Unterschrift Leonid Breshnews in dem Gästebuch der Ernst Thälmann Gedenkstätte.) →

Schon 1919/1920 als Vorsitzender der Ortsgruppe der Hamburger USPD trat Ernst Thälmann konsequent für die Unterstützung des ersten sozialistischen Staates der Welt ein. So forderte er am 18. und 19. Juli 1919 die Arbeiter auf, am 21. Juli die Arbeit niederzulegen. Mit ihrem Streik verlangten die Hamburger Arbeiter die

*Меня наполняет глубоким волнением посещение дома, где жил товарищ Эрнст Тельман. Большой друг Советского Союза, выдающийся сын немецкого народа, борец за мир и идеалы коммунизма.*

*Советские коммунисты выражают горячую солидарность с продолжателями дела Тельмана.*

*7 мая 1978г. Леонид Брежнев*



Als Leonid Breshnew nach dem Besuch die Gedenkstätte verläßt, schallen ihm wiederum Freundschaftsrufe entgegen. Viele Hände recken sich zum Gruß.

Als sich die Wagenkolonne wieder in Bewegung setzt, spricht Jan Wienecke zum Abschied: "Wir danken dem Generalsekretär Leonid Breshnew für die Ehrung des großen Sohnes unserer Stadt, des bedeutenden deutschen und internationalen Arbeiterführers und Freundes der Sowjetunion, Ernst Thälmann. Wir verbinden dies mit dem Versprechen, weiterhin alles in unserer Kraft Stehende zu tun, für Frieden und Freundschaft zwischen unseren Völkern zu wirken. Es ist dies ein bedeuter Tag im Leben der Arbeiterbewegung unseres Landes, unserer Stadt und der Gedenkstätte Ernst Thälmann."

### **Ernst Thälmann und die Sowjetunion**

Bei seinem Besuch in der Gedenkstätte Ernst Thälmann schrieb Leonid Breshnew in das Gästebuch:

„Mich erfüllt tiefe Bewegung beim Besuch des Hauses, in dem Ernst Thälmann, der große Freund der Sowjetunion, der hervorragende Sohn des deutschen Volkes, der Kämpfer für die Ideale des Friedens und des Kommunismus, lebte. Die sowjetischen Kommunisten bringen ihre glühende Solidarität mit den Genossen zum Ausdruck, die die Sache Ernst Thälmanns fortsetzen.“

(Auszug aus dem Gästebuch, Fotokopie, mit der Unterschrift Leonid Breshnews in dem Gästebuch der Ernst Thälmann Gedenkstätte.)

Schon 1919/1920 als Vorsitzender der Ortsgruppe der Hamburger USPD trat Ernst Thälmann konsequent für die Unterstützung des ersten sozialistischen Staates der Welt ein. So forderte er am 18. und 19. Juli 1919 die Arbeiter auf, am 21. Juli die Arbeit niederzulegen. Mit ihrem Streik verlangten die Hamburger Arbeiter die

sofortige Einstellung des Krieges gegen Sowjetrußland und protestierten damit auch gegen den "Macht- und Gewaltfrieden" von Versailles. Im Dezember 1919 nahm Ernst Thälmann am Parteitag der USPD teil, wo alle Hamburger Delegierten für eine Solidaritätsadresse an die Arbeiter und Bauern in Sowjetrußland stimmten. Als die Imperialisten im Frühjahr 1920 den dritten Interventionskrieg gegen Sowjetrußland entfesselten, stellte sich Ernst Thälmann in Hamburg an die Spitze der Bewegung "Hände weg von Sowjetrußland".

Als Vorsitzender der KPD verbreitete Ernst Thälmann die klassenmäßig fundierte Einsicht, daß die Solidarität mit der siegreichen Arbeitermacht in der UdSSR für den sozialen und nationalen Befreiungskampf der deutschen Arbeiter von entscheidender Bedeutung ist und dem internationalen Frieden dient. Er wußte nur zu gut, daß die Überwindung der antisowjetischen Vorurteile, die die Bourgeoisie und die rechten sozialdemokratischen Führer immer wieder aufs neue erzeugter, und wach hielten, eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Herstellung der Aktionseinheit der deutschen Arbeiterklasse bildete. Zahlreiche Arbeiterdelegationen in die Sowjetunion vermittelten auch parteilosen und sozialdemokratischen Arbeitern Kenntnisse über den Aufbau des Sozialismus und Begeisterung für das Land des Roten Oktobers.

Ernst Thälmann war sich stets dessen bewußt, daß mit der Entstehung des ersten sozialistischen Staates der proletarische Internationalismus eine neue Qualität erhielt. In zahlreichen Reden hob Thälmann immer wieder hervor, daß die Sowjetunion der "erste revolutionäre Faktor" in der Welt, "der stärkste Hebel der revolutionären Bewegung in allen Ländern" sei. Tief war Ernst Thälmann von der Leninschen Erkenntnis durchdrungen, daß der Sieg über den Imperialismus nur durch den "Dreibund der revolutionären Kräfte" errungen werden könne. Auch heute können in der weltweiten Auseinandersetzung zwischen sozialem Fortschritt und imperialistischer Reaktion Erfolge nur durch das Zusammenwirken der drei Abteilungen der revolutionären Weltbewegung errungen werden. Neben der Arbeiterbewegung in den kapitalistischen Ländern und den nationalen Befreiungsbewegungen ist aber der Sozialismus inzwischen zum Weltsystem geworden.

Am 3. März 1933 fiel Ernst Thälmann den faschistischen Banden in die Hände. Er blieb auch in der 11 1/2 Jahre währenden Haft vom endgültigen Sieg der Sowjetunion über die faschistischen Aggressoren überzeugt. Er machte dies auch in Auseinandersetzungen mit seinen faschistischen Peinigern, so z.B. dem Gestapo-Mann Opitz deutlich. Auch als die faschistische Armee Anfangserfolge erzielte, konnte ihn keine "Siegesmeldung" beirren. Als ihm ein nazistischer Gefängnisbeamter von, den "Erfolgen» der Hitler-Armee berichtete, erwiderte Ernst Thälmann: Stalin bricht Hitler das Genick. Die faschistischen Armeen werden in der Sowjetunion ihr Ende finden."

Bis zu seiner Ermordung blieb Ernst Thälmann auch in der Einzelhaft des faschistischen Kerkers ein "treuer Freund der Sowjetunion", Überzeugt vom endgültigen Sieg der Roten Armee.

Ernst Thälmanns revolutionäres Erbe in der Bundesrepublik fortsetzen, bedeutet sowohl entschiedenen Kampf gegen den Antisowjetismus jeglicher Spielart wie auch das Eintreten für die Freundschaft mit der Sowjetunion.

### **Jahrestagung des Kuratoriums "Gedenkstätte Ernst Thälmann" e.V.**

Am 11. und 12. November 1977 fand in Hamburg die Jahrestagung des Kuratoriums "Gedenkstätte Ernst Thälmann" e.V. statt. Im traditionsreichen Hamburger Gewerkschaftshaus wurde die Jahrestagung durch eine Öffentliche

Veranstaltung zum 60. Jahrestag der Oktoberrevolution eröffnet. Zum Thema „Ernst Thälmann und die Sowjetunion“ sprach Kurt Bachmann, Mitglied des Kuratoriums und Präsidiumsmitglied der DKP. Er erinnerte an Ernst Thälmanns unerschütterliche Überzeugung von der weltgeschichtlichen Bedeutung der Oktoberrevolution, die das „Gesicht der Erde verändert“ habe. Am 60. Jahrestag des Roten Oktober werde auch die Einheit der drei revolutionären Hauptströme deutlich und die Richtigkeit der Thälmannschen Auffassung bestätigt, daß die Sowjetunion „das Bollwerk des internationalen Proletariats“ sei. Kurt Bachmann hob die enge Verbundenheit von proletarischem Internationalismus und nationaler Politik hervor und sagte: „Ernst Thälmann erkannte in der Staatsmacht der Arbeiter und Bauern in der Sowjetunion die Grundlage aller Erfolge. Er sah in dieser Arbeitermacht die größte Errungenschaft der Arbeiterklasse aller Länder. Die Verteidigung dieser Arbeitermacht war für ihn Sache aller Kommunisten, aller Arbeiter, aller Werktätigen in ihrem ureigensten Interesse! Aus eigenem Erleben berichtete Kurt Bachmann dann über die Erfolge der Sowjetunion beim Aufbau des Sozialismus und bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.“

Anschließend las Peter Schütt, Mitglied des Kuratoriums, aus seinem Buch über die Sowjetunion „Ab nach Sibirien“ und der Schauspieler Erich Schaffner rezitierte aus Majakowskis Oktober-Poem „Gut und Schön“.

Am 12. November tagte die Mitgliederversammlung des Kuratoriums im Thälmannhaus, zu der 34 Mitglieder, Irma Thälmann und zahlreiche Gäste erschienen waren. In seinem ausführlichen Tätigkeitsbericht setzte sich der 1. Vorsitzende Walter Möller mit dem in der Bundesrepublik herrschenden Geschichtsbild und Geschichtsbewußtsein auseinander. Er verwies auch darauf, daß in letzter Zeit häufiger Schulklassen die Ausstellung nutzen, um sich über die Ursachen des Faschismus und den antifaschistischen Widerstand zu informieren. Seit der Neugestaltung und Neueröffnung im April 1976 haben über 10.000 Besucher aus über vierzig Ländern die Gedenkstätte Ernst Thälmann besucht. Mit Vorträgen und Filmvorführungen leistete das Kuratorium im Geiste Thälmanns aber auch einen wichtigen Beitrag in der ideologischen Auseinandersetzung in der Bundesrepublik. Weiter berichtete Walter Möller über die Herausgabe und die gute Resonanz der von Ernst Thälmann in faschistischer Haft verfaßten autobiographischen Aufzeichnungen. Die Sonderausstellungen und das Besucherecho wurden anschließend bilanziert. So wurden in den Räumen der Gedenkstätte neben der ständigen Ernst Thälmann-Ausstellung folgende Sonderausstellungen gezeigt:

Max Reimann - Zur Geschichte der Arbeiterjugendbewegung - Aus der Geschichte des ersten Mai - Lieder und Gedichte in der deutschen Arbeiterbewegung Roter Oktober und deutsche Arbeiterbewegung.

Anschließend sprach Walter Möller allen Genossen und antifaschistischen Widerstandskämpfern, die Besucher mit der Gedenkstätte und dem Leben Ernst Thälmanns vertraut machen, den Dank des Kuratoriums aus.

In der Diskussion über den Bericht des Vorstandes sprach als erste die Tochter Ernst Thälmanns, Irma Thälmann. Sie freute sich als alte Hamburgerin besonders über die neugestaltete Gedenkstätte. Von ihr wurde auch der Vorschlag gemacht, Teile der Ausstellung als Wanderausstellung zu gestalten, um die Wirksamkeit der Gedenkstätte zu erhöhen. Von zahlreichen Mitgliedern des Kuratoriums wurden verschiedene Vorschläge unterbreitet, um die Öffentlichkeitsarbeit des Kuratoriums zu verbessern und die Gedenkstätte noch breiteren Schichten der Bevölkerung bekannt zu machen.

In seinem Diskussionsbeitrag hob Herbert Mies, Mitglied des Kuratoriums und 1. Vorsitzender der DKP hervor, daß Ernst Thälmann in der Sowjetunion und in allen drei Bestandteilen der internationalen revolutionären Bewegung lebendig sei. Dies habe er auch bei seinem Besuch zu den Feierlichkeiten des 60. Jahrestages der Oktoberrevolution in Moskau feststellen können. Gerade in den aktuellen Auseinandersetzungen sei Ernst Thälmanns vom proletarischen Internationalismus geprägte Stellung zur Sowjetunion Maßstab für einen richtigen revolutionären und marxistischen Standpunkt.

Abschließend betonte Jan Wienecke, Mitglied des Kuratoriums und Bezirksvorsitzender der DKP, daß die Ernst Thälmann Gedenkstätte zu einem Begegnungsort des proletarischen Internationalismus und der Freundschaft zwischen den Völkern geworden sei.

Der Kassenbericht von Waltraud Paasch wurde danach einstimmig gebilligt und der Vorstand entlastet.

Erfreulicherweise konnte im Bericht eine positive Entwicklung der Spendenbereitschaft und des Spendenaufkommens vermerkt werden.

Nach der Entlastung des Vorstandes wurden die Neuwahlen vorgenommen. Zum 1. und 2. Vorsitzenden wurden erneut Walter Möller und Helmut Stein gewählt. Zu weiteren Vorstandsmitgliedern wurden gewählt: Mathias Brandes, Kurt Erlebach, Ursel Ertel-Hochmuth, Albert Friedrichs, Willi Gerlach, Gerd Gill, Hans Joachim Meyer, Reinhard Müller, Harry Naujoks, Wilfried Otto, Thea Rann, Edgar Röder, Dr. Peter Schütt, Albin Stobwasser, Wilfried Vollstedt, Jan Wienecke. Als Revisorin wurde Waltraud Paasch gewählt. Der Vorschlag, Irma Thälmann als Ehrenmitglied in das Kuratorium aufzunehmen, wurde einstimmig angenommen.

### **Finanzielle Solidarität für die Gedenkstätte**

Die Gedenkstätte Ernst Thälmann deckt ihre Unkosten nur durch Spenden. Wir danken allen Spendern.

Wir würden uns freuen, wenn sich noch mehr Freunde und Förderer bereit finden würden, Spenden zu Überweisen.

Jede Spende trägt dazu bei, die Gedenkstätte attraktiv zu erhalten und mit ihr die revolutionären Traditionen der Arbeiterbewegung einem breiten Kreis der Bevölkerung zugänglich zu machen. Wir denken: Wer kein Geschichtsbewußtsein hat, versteht nicht die Gegenwart und kann die Zukunft nicht gewinnen".

Wir appellieren an Sie, uns auch weiter ihre finanzielle Solidarität zu erweisen.

Bareinzahlungen direkt bei uns. Überweisungen auf Postscheckkonto Hamburg, Kto.-Nr. 1337 37 - 204 Bank für Gemeinwirtschaft Hamburg, Kto.-Nr. 118 032 98 (BLZ 200 101 11)

### **Öffnungszeiten der Gedenkstätte Ernst Thälmann**

Von 15 bis 19 Uhr: Dienstag bis Freitag

Von 10 bis 13 Uhr: Sonntag Montag und Sonnabend geschlossen.

Möglichkeiten des Besuchs außerhalb der offiziellen Öffnungszeiten sowie Gruppenführungen bitten wir, nach vorheriger Anmeldung beim Kuratorium "Gedenkstätte Ernst Thälmann" e.V. - Telefon: (040) 47 41 84 in der Zeit von 9 bis 17 Uhr zu vereinbaren. Die Gedenkstätte Ernst Thälmann ist zu erreichen mit der U-Bahn (Hudtwalkerstraße oder Kellinghusenstraße).

### **Ernst Thälmann Gedenkstätte in Rundfunk und Fernsehen**

Am 13.5.1978 wurde in einer halbstündigen Sendung des NDR und WDR 11 die Ernst Thälmann Gedenkstätte zusammen mit Karl-Marx-Haus in Trier und dem Konrad-Adenauer-Haus in Rhöndorf als eines der bedeutendsten Privatmuseen der Bundesrepublik vorgestellt.

In der ZDF-Sendung "Soll und Haben" vom 29.1.1978 wurde die Gedenkstätte ausführlich gezeigt. Für diesen Film, der die Geschichte der Hamburger Arbeiterbewegung und der Hamburger Bourgeoisie streiflichtartig beleuchtet, wurden in der Gedenkstätte auch zahlreiche Dokumente zur Geschichte des antifaschistischen Widerstands aufgenommen.

Über den Besuch Leonid Breschnews in der Gedenkstätte Ernst Thälmann berichteten die Fernsehanstalten der BRD, das sowjetische Fernsehen und das Fernsehen der DDR. In zahlreichen Hamburger und Überregionalen Zeitungen der BRD erschienen Pressemeldungen.

Montag, 8. Mai 1978 - Nr. 105 - DIE WELT

#### **Auf der Fahrt zu Schmidt Station im Thälmann-Haus**

Am Sonntagmorgen machte der sowjetische Staatsgast auf der Fahrt zum Haus des Bundeskanzlers im Stadtteil Langelhorn- außerhalb des offiziellen Protokolls - Station am früheren Wohnhaus des 1944 in Buchenwald ermordeten Vorsitzenden der alten KPD, Thälmann, das von der DKP zu einer Gedenkstätte ausgebaut worden ist. Breschnew setzte vor einer Büste-Thälmanns einen Korb mit roten Nelken ab. Seine Eintragung . . . , das Gästebuch rühmt den ermordeten KPD-Chef als "unverbrüchliche Freund der , Sowjetunion. Weiter stellte Breschnew darin fest, die sowjetischen Kommunisten seien solidarisch mit den Erben der Ideen Ernst Thälmanns". An der Ehrung nahm auch der DKP-Vorsitzende Mies teil, der am Vortag in Bonn von Breschnew zu einem Gespräch empfangen worden war. Während dieses Aufenthalts im Stadtteil Eppendorf wurde Breschnew aus einer größeren Menschenmenge heraus mit Willkommensrufen teilweise in russischer Sprache begrüßt.

Unsere Zeit 9.5.78

#### **Leonid Breschnew bekräftigt Solidarität der sowjetischen Kommunisten mit den Erben der Sache Ernst Thälmanns**

Streiflichter vom Besuch des Generalsekretärs in der Gedenkstätte für Ernst Thälmann

Morgenpost

Gedenk-Kranz aus Moskau für „Teddy“ Thälmann. **Kremel-Besuch in der Tarpenbekstraße 7**

Ernst Thälmann Gedenkstätte in Rundfunk und Fernsehen

Am 13.5.1978 wurde in einer halbstündigen Sendung des NDR und WDR II die Ernst Thälmann Gedenkstätte zusammen mit Karl-Marx-Haus in Trier und dem Konrad-Adenauer-Haus in Rhöndorf als eines der bedeutendsten Privatmuseen der Bundesrepublik vorgestellt.

In der ZDF-Sendung „Soll und Haben“ vom 29.1.1978 wurde die Gedenkstätte ausführlich gezeigt. Für diesen Film, der die Geschichte der Hamburger Arbeiterbewegung und der Hamburger Bourgeoisie streiflichtartig beleuchtet, wurden in der Gedenkstätte auch zahlreiche Dokumente zur Geschichte des antifaschistischen Widerstands aufgenommen.

Über den Besuch Leonid Breschnews in der Gedenkstätte Ernst Thälmann berichteten die Fernsehanstalten der BRD, das sowjetische Fernsehen und das Fernsehen der DDR. In zahlreichen Hamburger und überregionalen Zeitungen der BRD erschienen Pressemeldungen.

Montag, 8. Mai 1978 - Nr. 105 - DIE WELT

H \*

# Auf der Fahrt zu Schmidt Station im Thälmann-Haus

FAZ 8.5.78

## In der Thälmann-Gedenkstätte

Am Sonntagmorgen machte der sowjetische Staatsgast auf der Fahrt zum Haus des Bundeskanzlers im Stadtteil Langenhorn — außerhalb des offiziellen Protokolls — Station am früheren Wohnhaus des 1944 in Buchenwald ermordeten Vorsitzenden der alten KPD, Thälmann, das von der DKP zu einer Gedenkstätte ausgebaut worden ist. Breschnew setzte vor einer Büste Thälmanns einen Korb mit roten Nelken ab. Seine Eintragung in das Gästebuch rühmt den ermordeten KPD-Chef als „unverbrüchlichen Freund der Sowjetunion“. Weiter stellte Breschnew darin fest, die sowjetischen Kommunisten seien solidarisch „mit den Erben der Ideen Ernst Thälmanns“. An der Ehrung nahm auch der DKP-Vorsitzende Mies teil, der am Vortag in Bonn von Breschnew zu einem Gespräch empfangen worden war. Während dieses Aufenthalts im Stadtteil Eppendorf wurde Breschnew aus einer größeren Menschenmenge heraus mit Willkommensrufen teilweise in russischer Sprache begrüßt.

9.5.78

REPORTAGEN UND BERICHTE

**Leonid Breschnew bekräftigt Solidarität der sowjetischen  
Kommunisten mit den Erben der Sache Ernst Thälmanns**  
Streiflichter vom Besuch des Generalsekretärs in der Gedenkstätte für Ernst Thälmann in Hamburg

UNBESERE ZEIT

**Gedenk-Kranz**

**aus Moskau für  
„Teddy“ Thälmann**

Kranz-Besuch in der Tarpentekstraße

Morgenpost